




Moldau

Länderinformation

 **Bundesministerium**
Europäische und internationale
Angelegenheiten

 **Austrian
Development
Agency**



BASISDATEN	
Unabhängigkeit	27. August 1991 (von der UdSSR)
Staatsform	Republik
Staatsoberhaupt	Maia Sandu
Regierungschef	Natalia Gavrilita
Außenminister und stv. Regierungschef	Nicu Popescu
Fläche*	33.850 km ²
Bevölkerung**	2,64 Mio. (2020)
Bevölkerungswachstum*	-1,7 % (2020)
Lebenserwartung*	72 Jahre (2020)
Alphabetisierung (Bevölkerung über 15 Jahre)***	99,4 %
HDI (Human Development Index)***	90. Stelle von 189
GII (Gender Inequality Index)***	46. Stelle von 189
BIP*	11,92 Mrd. USD (2020)
Jährliches Wachstum des BIP*	- 7,0 % (2020)
BNE pro Kopf*	4.560 USD (2020)

* Weltbank Indicators, 2020: <http://data.worldbank.org/indicator>
 ** WeltbankCountry Context, 2020: <http://www.worldbank.org/en/country/moldova/overview>
 *** UNDP: Human Development Report, 2020

Einleitung

Vor über 30 Jahren war Moldau mit einem erfolgreichen landwirtschaftlichen Sektor eine der wohlhabenderen Sowjetrepubliken. Nach der Unabhängigkeit 1991 jedoch führten politische und soziale Spannungen sowie wirtschaftlicher Niedergang zur Verarmung der Bevölkerung. Dazu trug auch der Krieg 1991/92 infolge der versuchten Loslösung der Region Transnistrien östlich des Flusses Dniester von der Republik Moldau bei. Das Land zwischen Rumänien und der Ukraine verlor seine traditionellen Absatzmärkte in der ehemaligen Sowjetunion, was die wirtschaftliche Situation erschwerte. Die Probleme dauern bis heute an. Verstärkt werden sie durch mehrere Faktoren: den seit 30 Jahren ungelösten Konflikt mit Transnistrien, wiederholte Sanktionen Russlands, die im Herbst 2021 begonnene Gaskrise, die zu einer Gaspreissteigerung um 300 Prozent und zur höchsten Inflation seit 2008 mit rund 30 Prozent im zweiten Quartal 2022 (Tendenz steigend) geführt hat. Das Land ist durch den seit 2014 bestehenden Konflikt zwischen Russland und der Ukraine sowie die seit 2020 anhaltende Pandemie massiv betroffen. Der am 24. Februar 2022 begonnene russische Angriffskrieg gegen die Ukraine führt unter anderem zu hohen Flüchtlingszahlen, Lieferketten-Engpässen, der Verteuerung von Lebensmitteln um bis zu 100 Prozent und einem weiteren Anstieg der Dienstleistungs- und Rohstoffpreise. Durch die enormen Preissteigerungen sind weitere 30 Prozent der Bevölkerung massiv von Armut bedroht.

Im Rahmen der Europäischen Nachbarschaftspolitik unterzeichnete Moldau 2014 ein Assoziierungsabkommen, das am 1. Juli 2016 in Kraft trat und eine Freihandelszone mit der Europäischen Union (EU) inkludierte. Seit 2014 gilt auch die Visafreiheit für den Schengenraum für die Bevölkerung Moldaus. Im Rahmen des EU-Gipfels am 23. Juni 2022 erhielt Moldau wie die Ukraine den EU-Beitrittskandidatenstatus.

Politische Situation

Die Republik Moldau ist eine parlamentarische Demokratie. Die Neutralität ist seit 1994 in der Verfassung festgeschrieben.

Das Land ist in drei Gebiete eingeteilt:

- das kontrollierte Staatsgebiet, das 32 Bezirke sowie die beiden Städte Chisinau und Balti umfasst;
- das autonome Gebiet Gagausien (die Gagausinnen und Gagausen sind ein mehrheitlich orthodoxes Turkvolk im Süden Moldaus);
- Transnistrien, das seit dem Bürgerkrieg 1991/92 als separatistische und international nicht anerkannte Region existiert und sich dem Einflussbereich der moldauischen Regierung entzieht.

Am 1. November 2020 fanden Präsidentschaftswahlen statt. Da keine/r der Kandidatinnen und Kandidaten 51 Prozent der Stimmen erhielt, kam es am 15. November 2020 zu einer Stichwahl. Gewonnen hat Maia Sandu, Vorsitzende der Partei PAS (Aktion und Solidarität). Sie erhielt 943.006 Stimmen und damit 57,72 Prozent. Der amtierende Staatspräsident Igor Dodon erhielt 690.615 Stimmen und damit 42,28 Prozent. Sandu hat am 24. Dezember 2020 offiziell das Amt übernommen.

Am 11. Juli 2021 fanden vorgezogene Parlamentswahlen statt. PAS (Aktion und Solidarität) erhielt 63 Mandate und stellt die Regierung. BECS (Wahlblock der Kommunisten und Sozialisten) mit 32 Mandaten und SHOR mit 6 Mandaten bilden die Opposition.

Transnistrien-Konflikt

Seit 2016 kam es zur Wiederbelebung des 5+2-Formats, bestehend aus der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) bzw. dem jeweiligen Vorsitz, den beiden Konfliktparteien Moldau und Transnistrien, der Russischen Föderation und der Ukraine sowie der EU und den USA (die beiden letzteren haben Beobachterstatus) mit dem Ziel, den jahrzehntelangen Konflikt zu lösen.

Unter österreichischem OSZE-Vorsitz 2017 wurde mit dem sogenannten „package of eight“ (acht prioritäre Maßnahmenbereiche) ein konkretes Verhandlungsergebnis erzielt. Die Umsetzung der Ergebnisse sowie neuerliche Verhandlungen trugen seither zur weiteren Stabilisierung bei und setzten wichtige Impulse in Richtung einer langfristigen Lösung des Konfliktes. So kam es beispielweise zur Wiedereröffnung der Brücke Gura Bicului-Bychok, zur gegenseitigen Anerkennung von Diplomen sowie zur Einführung der lateinischen Schreibschrift an transnistrischen Schulen, wenn auch Schulen mit lateinischer Schreibschrift immer wieder Druck vonseiten der lokalen De-facto-Behörden ausgesetzt sind. Seit Anfang 2020 ist der österreichische Diplomat Thomas Mayr-Harting der Sonderbeauftragte des OSZE-Vorsitzes für den Transnistrien-Konflikt.

In Richtung Europa

Eine der Prioritäten der moldauischen Außenpolitik ist die größtmögliche Annäherung an die EU. Rechtsgrundlage der Beziehungen zwischen der EU und der Republik Moldau ist das 2014 unterzeichnete Assoziierungsabkommen, das seit 1. Juli 2016 in Kraft ist. Moldau erreichte 2014 neben Handelserleichterungen im Rahmen einer vertieften und umfassenden Freihandelszone auch die Visaliberalisierung für den Schengenraum. Diese ist ebenfalls seit 1. Juli 2016 in Kraft. Vor dem Hintergrund der Ukraine-Krise sowie der gespannten Beziehung zwischen Russland und der EU verhängte Russland 2013 einen Importstopp für Wein und Obst sowie nach Unterzeichnung und Ratifizierung des EU-Abkommens 2014 auch für Fleisch und Gemüse aus Moldau. Seit Anfang 2019 ist der Importstopp aufgehoben, sodass bis zum Beginn des Ukraine-Krieges wieder vermehrt moldauische Produkte nach Russland exportiert wurden.

Trotz EU-Beitrittskandidatenstatus, den Moldau am 23. Juni erhielt, ist die Verunsicherung im Land seit Beginn des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine groß. Russische Soldaten befinden sich im Nachbarland und die Hürden für einen tatsächlichen EU-Beitritt sind sehr hoch.

Problem Korruption

Die Korruption bleibt nach wie vor eines der größten Probleme Moldaus. Laut Korruptionswahrnehmungsindex von Transparency International 2021 rangiert Moldau an der 105. Stelle von 180 Ländern. Korruptionsbekämpfung ist ein wichtiger Eckpfeiler der Regierung und ist auch in der neuen Nationalen Entwicklungsstrategie Moldaus 2030 verankert.

Menschenrechte

Die Menschenrechtssituation ist problematisch. Das betrifft insbesondere die Situation in Gefängnissen, die Medienfreiheit sowie die Rückweisung von Asylbewerberinnen und -werbern in Länder, in denen sie einer begründeten Gefahr vor Verfolgung ausgesetzt sind.

Während Meinungs- und Pressefreiheit gesetzlich garantiert sind, mangelt es an deren Umsetzung und unabhängige Medien stehen unter Druck. Ebenso bleiben ungenügende Untersuchungen von Menschenrechtsverletzungen und Straflosigkeit ein großes Problem. Während der COVID-Pandemie setzte Moldau gemäß der Notstandsklausel der Europäischen Menschenrechtskonvention einzelne Bestimmungen der Konvention außer Kraft.

Wirtschaft

Gravierende Folgen der Wirtschaftskrise

Trotz einer soliden Wirtschaftsleistung in den letzten zwei Jahrzehnten gehört die Republik Moldau nach wie vor zu den ärmsten Ländern Europas. Das Wachstum und die damit einhergehende Armutsreduktion beruhen auf Konsum, der durch die enormen Rücküberweisungen von im Ausland lebenden Moldauerinnen und Moldauern gestützt war. Jedoch stand dieses Wachstumsmodell schon lange vor der Coronapandemie auf schwachen Beinen. Der Rückgang der Auslandsüberweisungen in Verbindung mit einer schrumpfenden und alternden Bevölkerung und dem Ukrainekrieg hat zu geringen Produktivitätssteigerungen geführt. Dies machte einen erheblichen Teil der einkommensschwachen Bevölkerung abhängig von Renten und Sozialhilfe.

Die Pandemie und schwere Dürren im Jahr 2020 und 2022 haben die Anfälligkeit dieses Wachstumsmodells für wirtschaftliche und klimawandelbedingte Schocks noch deutlicher gemacht. Mit einem Rückgang des Bruttoinlandprodukts (BIP) um 7 Prozent im Jahr 2020 gehörte die Republik Moldau zu den Ländern in Europa, die am stärksten von der Coronapandemie betroffen waren. Das wirkte sich erheblich auf die Lebensumstände der Menschen und die wirtschaftliche Situation im ganzen Land aus. Nach einem BIP-Wachstum von 4,5 Prozent im Jahr 2021 wird – vor allem wegen der enormen Inflation und des Ukrainekrieges – erst im Jahr 2023 mit einem leichten Wirtschaftsaufschwung gerechnet.

Die wirtschaftliche Erholung von der Pandemie hängt von der Eindämmung der Krise und einem günstigeren externen Umfeld wie etwa einem guten Investitionsklima ab. Dieses ist jedoch eher im Sinken begriffen. Zudem wird es ergänzende Maßnahmen brauchen, um die Auswirkungen der Krise abzumildern und die Erholung des Privatsektors und der Bevölkerung durch Strukturreformen zu unterstützen. Ziel muss es sein, die Wirtschaft unabhängig von Auslandsüberweisungen zu machen. Diese gehen seit dem Beginn des Ukrainekrieges weiter zurück.

In einigen Sektoren gibt es generell positive Tendenzen, etwa in der Autozulieferindustrie, in der Textilindustrie oder im Informations- und Kommunikationssektor. In diesen Bereichen

konnten neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Trotz Pandemie konnten die Bauindustrie sowie Finanz- und Versicherungsdienstleistungen bis zum Beginn des Ukrainekrieges zulegen. Seit März 2022 kommt es jedoch zu massiven Lieferengpässen von Roh- und Baumaterialien, was zu einer enormen Verteuerung von allen Infrastrukturmaßnahmen führt. Auch die Lohnkurve bleibt auf niedrigem Niveau.

Gravierende Probleme in der korporativen Verwaltung des moldauischen Bankensystems bleiben auch weiterhin ein Risiko für die finanzielle Stabilität des Landes und für ausländische Direktinvestitionen.

Brain-Drain

Moldau hat die europaweit höchste Arbeitsmigration. Der 2017 veröffentlichte Zensus zeigt, dass in den letzten zehn Jahren mehr als ein Drittel der arbeitsfähigen Bevölkerung und damit fast eine Million Staatsbürgerinnen und Staatsbürger ins Ausland emigrierten. Die Rücküberweisungen moldauischer Emigrantinnen und Emigranten machen bis zu einem Viertel des Bruttoinlandsprodukts aus – Tendenz sinkend. Aufgrund der drastischen Abwanderungsraten in kürzester Zeit fehlen fachlich gut ausgebildete Arbeitskräfte im eigenen Land. Schätzungen zur derzeit in Moldau lebenden Bevölkerung gehen auseinander. Die Weltbank geht von 2,64¹ Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern aus.

Armutssituation

Moldau gilt nach Kosovo als zweitärmstes Land in Europa. Das Bruttonationaleinkommen beträgt 4.560 US-Dollar² pro Kopf (2020). Zahlreiche Erwerbstätige arbeiten im informellen Sektor. Beinahe 27 Prozent der Bevölkerung leben unter der Armutsgrenze.³ Infolge der internationalen Wirtschaftskrise, des Ukrainekrieges, der anhaltenden Pandemie, der Energiekrise, der enormen Inflation und interner politischer Krisen bleibt die Armut ein grundlegendes, vielschichtiges und auch größer werdendes Problem, das vor allem ländliche Regionen betrifft, dort speziell ältere Personen, Frauen und Kinder. Der gesellschaftliche Zusammenhalt und die fragile nationale Identität des Landes stehen weiterhin auf der Probe. Die Ankurbelung der Wirtschaft, verbesserte Regierungsführung und die Lösung des Transnistrien-Konflikts bleiben die wesentlichsten Herausforderungen.

Entwicklungspolitik

Die Vision der Regierung für die langfristige Entwicklung des Landes spiegelt sich in der seit 8. November 2018 im Parlament diskutierten neuen Nationalen Entwicklungsstrategie Moldaus wider. Dieses langfristige strategische Planungsdokument bis 2030 umfasst in der derzeitigen Fassung, die vom Parlament bis Juni 2022 noch immer nicht verabschiedet wurde, aktuell folgende Prioritäten: nachhaltige und inklusive wirtschaftliche Entwicklung, Modernisierung des Bildungssystems (v.a. Berufsbildung), Schaffung von Human- und Sozialkapital, ein effizienter und fairer Verwaltungsapparat und eine gesunde Umwelt.

Entwicklungszusammenarbeit zwischen Österreich und Moldau

Am 25. März 1992, am Rande der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa in Helsinki, begründeten die beiden Außenminister Alois Mock für die Republik Österreich und Nicolae Țiu für die Republik Moldau die diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern. Am 23. Juni 2022 wurde das Jubiläum im Rahmen eines Festaktes offiziell gefeiert. Seit 2004 ist die Republik Moldau Schwerpunktland der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit. 2005 eröffnete diese ein Auslandsbüro in Chisinau. Es teilt sich heute den Sitz mit der Österreichischen Botschaft in Moldau.

¹ <https://data.worldbank.org/country/moldova>

² <https://www.worldbank.org/en/country/moldova/overview>

³ <https://data.worldbank.org/country/moldova>

Unter dem Aspekt der Europäischen Nachbarschaftspolitik und der Heranführung an die EU intensivierte auch die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit ihre Kooperation mit der Republik Moldau. Im Vordergrund stehen Armutsminderung, die sozioökonomische Stabilisierung des Landes sowie die Annäherung an die EU.

Den rechtlichen und politischen Rahmen für die Kooperation zwischen Österreich und Moldau bildet ein am 21. Oktober 2008 in Wien unterzeichnetes bilaterales Abkommen über technische Zusammenarbeit. Die strategische Basis ist eine neue gemeinsame Rahmenstrategie für die Partnerländer der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit Armenien, Georgien und Moldau für die Jahre 2022–2024. Diese sieht einen Gesamtbetrag von rund 10 Millionen Euro für die bilaterale Entwicklungszusammenarbeit mit Moldau vor.

Schwerpunkte und Leistungen

Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit engagiert sich in Moldau vor allem dafür, der Bevölkerung im ländlichen Raum eine Zukunftsperspektive zu geben. Die thematischen Schwerpunkte sind chancengerechte Bildung mit Fokus auf arbeitsmarktorientierte, sozial inklusive Berufsbildung, Wasser inklusive Wasserressourcenmanagement, Umwelt und Klimawandel sowie Friedensförderung und vertrauensbildende Maßnahmen zur Stärkung der territorialen Integrität.

Die Investitionen in die kommunale Infrastruktur im moldauischen Wassersektor werden von Maßnahmen zur nachhaltigen Stärkung der nationalen und lokalen (kommunalen) Systeme und Gemeindeversorgungsbetriebe begleitet. Dies gewährleistet den nachhaltigen Betrieb und die professionelle Wartung der Anlagen. Geografische Schwerpunkte in diesem Bereich sind in Südmoldau die Rajone (Bezirke) Stefan Voda, Cahul und Cantemir – und im zentralwestlichen Teil des Landes insbesondere die Rajone Leova, Straseni und Nisporeni.

Österreichs Entwicklungshilfeleistungen an Moldau

Die öffentlichen Entwicklungshilfeleistungen Österreichs (ODA)⁴ an Moldau beliefen sich von 2004 bis 2020 auf 59,30 Millionen Euro. Davon machte der Anteil der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit (OEZA)⁵ 35,80 Millionen Euro aus.⁶

ODA Österreichs an Moldau, Auszahlungen in Millionen Euro

	2016	2017	2018	2019	2020
bilaterale ODA gesamt an Moldau in Mio. Euro	4,69	3,23	2,91	3,91	3,98
in % der ges. bilateralen ODA	0,53	0,61	0,71	0,98	0,88
OEZA an Moldau in Mio. Euro	3,15	2,52	2,41	3,11	3,29
OEZA an Moldau in % der gesamten OEZA-Leistungen	2,66	1,89	2,10	2,50	2,55

Quelle: ADA-Statistik

⁴ Official Development Assistance: Öffentliche Gelder von Ministerien sowie öffentlicher Institutionen auf gesamtstaatlicher, teilstaatlicher und kommunaler Ebene (z.B. Bundesländer, Städte und Gemeinden)

⁵ Kernbudget (OEZA/ADA und OEZA/BMEIA)

⁶ Werte bis 2017: Netto-Auszahlungen, ab 2018: Zuschussäquivalent (ausgenommen Privatsektoringstrumente)

Projektbeispiele

Gemeinsam gegen die Auswirkungen der Coronapandemie

Die COVID-19-Krise hat Moldau schwer getroffen. Ihre Auswirkungen sind in allen gesellschaftlichen Sektoren zu spüren. Menschen aus unterrepräsentierten Gruppen sind dabei einer mehrfachen Belastung ausgesetzt. Im Kampf gegen die Ausbreitung des Virus fehlt es ihnen oft an Hygiene- und Sanitärprodukten, Schutzausrüstung, aber auch an Nahrungsmitteln. Auch die Arbeitslosigkeit steigt. Zivilgesellschaftliche Organisationen unterstützen besonders betroffene Gruppen, wo sie können. Es fehlt ihnen aber an finanziellen Mitteln, etwa für Schutzausrüstung und Handdesinfektionsmittel.

Vertragspartner:
UN Women in
Partnerschaft mit
OHCHR und ILO
Laufzeit:
2/2019–12/2022
OEZA-Beitrag:
300.000 Euro

Der SDG-Partnerschaftsfonds der UNO für Moldau 2030 dient als Instrument zur gemeinsamen Mobilisierung von Ressourcen durch die Vereinten Nationen. Auch die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit beteiligt sich daran. Im April 2020 wurde der Fonds um einen thematischen Bereich ergänzt: COVID-19 Management and Response. Ziel dabei ist es, dass die Regierung der Republik Moldau und ihre Bevölkerung die unmittelbaren und langfristigen negativen gesundheitlichen, sozialen und wirtschaftlichen Folgen der COVID-19-Pandemie erfolgreich überwinden.

Zivilgesellschaftliche Organisationen erhielten über den Fonds Mittel, um die benötigte Ausrüstung zu beschaffen. Mindestens 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Freiwillige können so ihre sozialen Unterstützungsdienste leisten. Ungefähr 4.100 Menschen in prekären Situationen können dadurch besser gegenüber COVID-19 geschützt werden. Zudem erhalten 200 Arbeitslose – junge Saisonarbeiterinnen und Saisonarbeiter und aufgrund der COVID-19-Krise zurückgekehrte Migrantinnen, insbesondere aus der Pflegewirtschaft in Westeuropa und der Bauwirtschaft in Russland und der Ukraine – Unterstützung, etwa durch Ausbildungen oder Überbrückungshilfen.

Gemeinsam gegen die Auswirkungen des Ukrainekrieges

Mittel aus dem SDG-Partnerschaftsfonds der UNO dienen auch zur Abmilderung der Auswirkungen des Ukrainekrieges in Moldau.

Vertragspartner:
FAO und UNDP
Laufzeit:
06/2022–12/2024
OEZA-Beitrag:
2.000.000 Euro

Durch die sinkende Getreideproduktion in der Ukraine und die unterbrochenen Versorgungsketten in der Region infolge des Ukrainekrieges kommt es zu enormen Preisanstiegen in Moldau. Der österreichische Finanzbeitrag wird dazu beitragen, dessen sozioökonomische Auswirkungen zu mildern. Diese sind besonders gravierend für die schwächsten Bevölkerungsgruppen: die Landbevölkerung, Haushalte mit drei und mehr Kindern, von Frauen geführte Haushalte sowie Kinder und Jugendliche.

Kleinbäuerinnen und Kleinbauern erhalten landwirtschaftliche Betriebsmittel in Form von Saat- und Pflanzgut für Getreide, Gemüse und andere früh reifende Pflanzen wie Mais, Sonnenblumen, Erbsen, Sommergerste, Zuckerrüben und Sojabohnen. Auch Futtermittel für Tiere bekommen sie. Sie sollen vermehrt klimaresiliente Praktiken und energieeffiziente Technologien anwenden können, denn die Landwirtschaft muss sich an die Auswirkungen des Klimawandels anpassen und der Verbrauch natürlicher Ressourcen in der Landwirtschaft soll sich reduzieren.

Rund 7.000 Kleinbäuerinnen und Kleinbauern werden von den geplanten Aktivitäten profitieren.

Wasserversorgung und Abwasserentsorgung

Gesund durch sauberes Wasser

Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit hilft der Republik Moldau seit Jahren erfolgreich bei der Verbesserung der Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung. Mit Mitteln der EU, der Schweiz sowie aus Österreich konnten in der Stadt Nisporeni im zentralwestlichen Teil Moldaus die Wasserversorgung sowie Teile der Sanitärinfrastruktur rundum erneuert werden.

Vertragspartner:
EU, Stadt Can-
temir
Laufzeit:
11/2017–12/2021
OEZA-Beitrag:
2.720.000 Euro
EU-Beitrag:
5.980.000 Euro

Auch die Kleinstadt Cantemir braucht ein modernes Abwasserentsorgungssystem. Die Austrian Development Agency (ADA), die Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, unterstützt sie seit Ende 2017 im Rahmen einer delegierten Zusammenarbeit mit der EU bei der Errichtung eines solchen. Nach Fertigstellung werden die Haushalte von Cantemir an einen neuen Abwasserkanal mit einer Gesamtlänge von 18 km angeschlossen sein. Die rund 5.000 Einwohnerinnen und Einwohner von Cantemir werden davon profitieren. Zusätzlich bekommen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kommunalbetriebes Schulungen, wie sie die neuen Anlagen nachhaltig betreiben können. Die Stadt Cantemir möchte das geplante Wasser- und Abwassersystem als Vorzeigeprojekt in der Region nützen, um in Zukunft auch andere Städte in der nachhaltigen Wasserversorgung und Siedlungshygiene unterstützen zu können.

Sauberes Wasser für Gemeinden im ländlichen Raum

Primäres Ziel der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit in der Republik Moldau ist insbesondere auch die Versorgung der ländlichen Bevölkerung mit sauberem Trinkwasser. Von den moldauischen Gemeinden verfügen nur wenige über eine funktionierende Infrastruktur zur Wasserver- und Abwasserentsorgung. Die moldauische Bevölkerung bezieht ihr Wasser vorwiegend aus öffentlichen Brunnen, die keine Trinkwasserqualität haben.

Seit 2009 kofinanzierte die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit daher das ApaSan-Projekt der Schweizer Direktion für Entwicklungszusammenarbeit zur Errichtung der erforderlichen Infrastruktur in kleineren Gemeinden im zentralwestlichen und südwestlichen Teil Moldaus. An verschiedensten Standorten steht nun Infrastruktur zur Abwasserentsorgung bereit. Darunter finden sich Schulen oder etwa ein Altersheim und ein Frauengefängnis, die nun Sanitäreinrichtungen und eine Kläranlage haben.

Ein starkes Ministerium für gute Wasserversorgung

Damit das Wassermanagement des Landes auch institutionell auf guten Beinen steht, setzen Österreich und die Schweiz auch auf einer weiteren Ebene an. Neben dem ApaSan-Projekt unterstützen sie das Ministerium für Landwirtschaft, Regionalentwicklung und Umwelt (MARDE) auf institutioneller Ebene. So erhält dieses etwa Unterstützung dabei, Rechtsgrundlagen und Regulierungen im Wassersektor zu schaffen bzw. zu verbessern. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bekommen Trainings, etwa zu einem automatisierten Wasser-Informationssystem – einer Art Wasser-Kataster.

Integrierte Wasserversorgung und Abwasserentsorgung in moldauischen Dörfern

Das Projekt „Integrated water supply and sanitation in Moldovan villages“, kurz ApaSan+, baut auf den oben beschriebenen von der Schweiz und Österreich ko-finanzierten zehnjährigen Maßnahmen auf. Direkt profitieren 4.700 Menschen, die in ländlichen Ortschaften Moldaus leben. Die dortigen Wasserversorgungssysteme werden so konzipiert und gebaut, dass sie jeden einzelnen Haushalt erreichen. Die Sanitärmaßnahmen richten sich zunächst direkt an mindestens 100 Haushalte pro Dorf, von denen die meisten bereits über Spültoiletten verfügen. Sie bekommen sogenannte Septic Tanks – Kunststoffcontainer, in denen das Abwasser gesammelt wird. In Folge kann es sicher und umweltschonend abtransportiert werden. In Gebieten, in denen es kein vernetztes Kanalsystem gibt, ist dies wichtig, damit Abwasser und Fäkalien nicht in das Grundwasser gelangen – die hauptsächliche Trinkwasserquelle. Auch die Schulen vor Ort erhalten angemessene sanitäre Bedingungen.

Gemeinsam für Wasserversorgung und Abwasserentsorgung

Durch das „Moldova Water Security and Sanitation Project“ sollen weitere 30.000 Menschen einen Trinkwasseranschluss in ihren Haushalten bekommen. Derzeit sind sie darauf angewiesen, ihr Wasser aus flachen und verschmutzten Brunnen zu holen, die aufgrund von Dürren immer wieder trocken liegen. Nun werden sie zum ersten Mal Zugang zu einem zentralisierten Wassernetz haben.

Rund 36.500 Menschen erhalten Zugang zu Abwasserentsorgung. 35.000 davon über zentrale Abwassersammel- und -aufbereitungssysteme und 1.500 durch kleinere Sanitäreinrichtungen vor Ort. Darüber hinaus werden die Schülerinnen und Schüler sowie das Personal von rund 100 Schulen – das heißt ungefähr 25.000 Menschen – während

Vertragspartner:
Schweizer Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA
Laufzeit:
2009–09/2019
OEZA-Beitrag:
3.320.000 Euro

Vertragspartner:
Schweizer Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit, MARDE
Laufzeit:
05/2016–05/2021
OEZA-Beitrag:
1.000.000 Euro

Vertragspartner:
Skat-Foundation
Laufzeit:
11/2020–10/2023
OEZA-Beitrag:
1.798.000 Euro

Vertragspartner:
Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung der Weltbankgruppe
Laufzeit:
01/2022–01/2027
OEZA-Beitrag:
1,75 Mio. Euro

ihrer Schul- bzw. Arbeitszeit von verbesserten Wasserversorgungs-, Sanitär- und Hygieneeinrichtungen profitieren, gleich wie das Personal und die Patientinnen und Patienten von 25 ländlichen Gesundheitseinrichtungen.

Das Projekt ist eine Mehrgeberinitiative, die hauptsächlich von der Weltbankgruppe mit Krediten in Höhe von rund 45,5 Millionen Euro unterstützt wird. Das moldauische Ministerium für Infrastruktur und regionale Entwicklung ist für die Projektdurchführung verantwortlich und wird durch den öffentlichen Moldova Social Investment Fund im Projektmanagement unterstützt.

Umwelt

Schutz der Natur und Artenvielfalt am Unterlauf des Flusses Nistru

Am Unterlauf des Flusses Nistru soll ein Nationalpark entstehen. Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit unterstützt ihr Partnerland dabei, die Voraussetzungen dafür zu schaffen. Etwa wenn es darum geht, Maßnahmen zum Schutz der Flora und Fauna zu ergreifen, das sensible Flussökosystem zu erhalten sowie die Menschen in den Dörfern entlang des Flusses aktiv einzubinden und vor Überschwemmungen zu schützen.

Am Unterlauf des Nistru sind die Auswirkungen des Klimawandels besonders spürbar. Daher unterstützt das Projekt als Begleitmaßnahme etwa auch die Verbesserung der Wasserversorgung mehrerer Gemeinden entlang des Flusses. Auch die Uferzonen werden wieder aufgeforstet.

Insgesamt profitieren mehr als 50.000 Menschen langfristig von den Aktivitäten. Die Einbindung von Gemeinden auf beiden Seiten des Flusses – also auch auf transnistrischer Seite – schafft nachhaltig Vertrauen.

Bereits seit dem Jahr 2000 ist der Unterlauf des Nistru als Ramsar-Gebiet ausgewiesen. Die Ramsar-Konvention ist ein internationales Übereinkommen zum Schutz von Feuchtgebieten und deren Fauna und Flora. Der österreichische Beitrag trägt somit der Umsetzung der Ramsar-Konvention in der Republik Moldau Rechnung.

Schutzgebiet um den Fluss Prut gegen Klimawandel gewappnet

Entlang des Flusses Prut erstreckt sich ein Feuchtgebiet, das auf einem Territorium von mehr als 14.000 ha ein Mosaik an Wasserökosystemen, Wiesen und Wäldern bildet. Dieses Biosphärenreservat mit dem Namen „Prutul de Jos“ ist das erste Schutzgebiet Moldaus, das internationalen Status hat. Nun sollen die nationalen und lokalen Interessenvertreterinnen und -vertreter lernen, wie ein solches Schutzgebiet effektiv und gleichzeitig inklusiv gemanagt werden kann. Die Bevölkerung soll außerdem besser darüber informiert werden, warum es wichtig ist, das Gebiet zu schützen. Dies geschieht etwa anhand von landesweiten und lokalen Veranstaltungen, Medienreisen, Pressekonferenzen und Infomaterialien.

Gegen Hochwasser und Waldbrände

Aufgrund extremer Wetterereignisse, verstärkt durch den Klimawandel, stellen Naturkatastrophen eine große Gefahr für Moldau dar – insbesondere Dürren und Überschwemmungen. Weil es immer wieder viel zu heiß ist, kommt es außerdem zu Waldbränden. Diese führen zu Wasserknappheit und stellen zunehmend eine Bedrohung für die natürlichen Ökosysteme, die landwirtschaftlichen Systeme und menschliche Siedlungen dar.

Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit unterstützt daher bessere Wassermanagementsysteme für die Landwirtschaft, das Hochwassermanagement und die Brandprävention des Landes sowie den Ausbau von Rettungs- und Brandbekämpfungsteams in ländlichen Gemeinden.

An den Klimawandel anpassen

Das moldauische Ministerium für Landwirtschaft, Regionalentwicklung und Umwelt trat 2020 an die Austrian Development Agency heran, um gemeinsam ein potenzielles Green-

Vertragspartner:
Ecological Society Bi-
otica, Public Associa-
tion EcoContact
Laufzeit:
12/2017–05/2022
OEZA-Beitrag
750.000 Euro

Vertragspartner:
Public Association
EcoContact and Eco-
logical Consulting
Centre (CEE) Cahul
Laufzeit:
12/2019–11/2022
OEZA-Beitrag
804.420 Euro

Vertragspartner:
UNDP Moldova
Laufzeit:
12/2018–03/2022
OEZA-Beitrag
1.072.000 Euro

Vertragspartner:
Umweltbundesamt
Laufzeit:
11/2021–07/2022
OEZA-Beitrag
60.000 Euro

Climate-Fund-Projekt durchzuführen. Der vorläufige Titel: „Climate Change Adaptation Nature-Based solutions in semi-arid ecosystems to increase rural resilience in Moldova“.

Damit ein solches Projekt an den Start gehen kann, bedarf es vorab einer Machbarkeitsstudie mit einem vorläufigen Projektkonzept. Diese wird nun von der ADA finanziert und vom österreichischen Umweltbundesamt durchgeführt. Sie soll etwa die spezifischen Zielgruppen des zukünftigen Green-Climate-Fund-Projekts ausmachen, etwa die ländliche Bevölkerung, lokale Regierungseinheiten, lokale Unternehmen, Landwirtinnen und Landwirte und dergleichen.

Ziel ist es, das moldauische Ministerium für Landwirtschaft, Regionalentwicklung und Umwelt bei der Entwicklung und Formulierung eines Konzepts für das geplante Projekt zu unterstützen. Die ADA selbst ist als Durchführungsagentur beim Green Climate Fund akkreditiert und soll das Projekt ab 2024 umsetzen.

Für eine schadstofffreie Umwelt

„EU 4 Environment in the Eastern Partnership – Water Resources & Environmental Data“ (EU4ENV) ist ein Regionalvorhaben und Teil der Team-Europe-Initiative „Water and Zero Pollution“. Im Team Europe koordinieren die Europäische Kommission, europäische Finanzinstitutionen, EU-Mitgliedsländer und ihre Entwicklungsagenturen ihre Initiativen gegen die Auswirkungen der Coronapandemie. „Water and Zero Pollution“ zielt darauf ab, eine schadstofffreie Umwelt für alle Bürgerinnen und Bürger zu schaffen. Diese läuft in Armenien, Aserbaidschan, Georgien, Moldau und der Ukraine.

Vertragspartner:
EU, Umweltbundesamt
Laufzeit:
09/2021–08/2024
EU-Beitrag:
rd. 4,2 Mio. Euro
OEZA-Beitrag:
600.000 Euro

Ziel ist es, diesen Ländern ein grünes Wachstum und eine grüne Erholung nach der Coronapandemie zu ermöglichen und das Wohlergehen der Menschen in den östlichen Partnerländern der EU zu verbessern – in Übereinstimmung mit dem „Europäischen Green Deal“ und den Globalen Zielen für nachhaltige Entwicklung.

Die Aktivitäten des Programms konzentrieren sich auf zwei spezifische Ziele: die bestmögliche Bewirtschaftung und nachhaltige Nutzung von Süßwasserressourcen sowie die Verringerung negativer menschlicher Aktivitäten auf die Wasserqualität und die Ökosysteme. Außerdem sollen Umweltstatistiken und relevante Daten erhoben werden.

Die Austrian Development Agency finanziert EU4ENV in den fünf Partnerländern mit und setzt das Projekt gemeinsam mit dem österreichischen Umweltbundesamt in Moldau um.

Arbeitsmarktorientierte Berufsbildung

Gut informiert zum richtigen Job

Welcher Beruf ist für mich der richtige? Wo liegen meine Interessen und Stärken? Habe ich damit Chancen auf dem Arbeitsmarkt? Diese und andere Fragen beschäftigen Jugendliche bereits während der Schulzeit. Die Berufswahl ist eine wichtige Entscheidung, denn sie wirkt sich auf das ganze weitere Leben aus. Moldauische Schülerinnen und Schüler erhielten dank eines Projektes der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit umfassende Unterstützung dabei.

Vertragspartner:
CEDA - Centre for Entrepreneurship Education and Business Support
Laufzeit:
12/2014–05/2022
OEZA-Beitrag:
1.427.000 Euro

Zuvor gab es kaum Kontakte zwischen Schulen und dem Arbeitsmarktservice. Lehrende und Schülerinnen und Schüler hatten daher meist wenig bis keine Kenntnisse über den Bedarf des Arbeitsmarkts. Umgekehrt zählten Schülerinnen und Schüler nicht zu den Zielgruppen des Arbeitsmarktservice. Nun sind Schulen und Arbeitsmarkt miteinander vernetzt. Auch das Berufsorientierungs- und Berufsberatungsangebot wurde modernisiert. Zusätzlich bekamen zwölf moldauische Schulen Unterstützung dabei, ihre Lehrmodule zur Berufsorientierung inhaltlich zu verbessern.

Das moldauische Arbeitsmarktservice hat drei regionale Berufsinformations- und Berufsorientierungszentren. Das Personal erhielt Schulungen und lernte, wie Berufsberatung und Berufsorientierung für Schülerinnen und Schüler funktionieren. Das Service soll vor allem in den ländlichen Regionen sukzessive verbessert und erweitert werden.

Rund 400 Lehrer*innen und Bedienstete an Schulen, öffentlichen Institutionen wie dem Bildungs- und Arbeitsministerium oder dem Arbeitsmarktservice haben bereits aktiv daran teilgenommen, das Projekt umzusetzen. Von den darin gesetzten Maßnahmen profitieren bereits jetzt etwa 1.200 Schülerinnen und Schüler allgemeinbildender höherer und berufsbildender Schulen. Die Dienstleistungen werden nun mit Unterstützung der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit sukzessive auf 8.000 Personen ausgeweitet.

Kompetenzen fürs Leben

Hygiene, Prävention vor Ansteckungen, Sexualunterricht, Aufklärung, Gesundheitsbewusstsein, Ernährung, Bewegung bzw. Sport, Sozialkompetenzen und Kommunikation – all das sind Lebenskompetenzen und gesunde Verhaltensweisen, die unabdingbare Voraussetzung dafür sind, dass Menschen in allen Lebensabschnitten ihr volles Potenzial ausschöpfen können. Buben und Mädchen, die mit diesen Kompetenzen ausgestattet sind und ein gesundes und sicheres Verhalten an den Tag legen, haben mehr Chancen im Leben.

All diese Fähigkeiten können erlernt werden. 6.000 Schülerinnen und Schüler aus zwölf Berufsbildungseinrichtungen, darunter auch einige mit Behinderungen, erhalten diese lebenskompetenzbasierte Gesundheitserziehung in einem Projekt des Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen (UNFPA) in Moldau. Dadurch sollen sich langfristig ihre Beschäftigungsaussichten verbessern.

Lokale Gemeinden stärken

Beim Projekt „Local Communities 4 Moldova“ (LOCOMO) geht es darum, Wirtschaft, Infrastruktur und die Institutionen von Gemeinden in den drei Bezirken Edineț, Leova und Străeni zu stärken. Neben 15 kleineren Infrastrukturprojekten in diesen Bezirken ist in Edineț außerdem die Errichtung einer Kläranlage als Vorzeigeprojekt geplant. Weitere Maßnahmen dienen der Optimierung der Wasserversorgung, Abwasserentsorgung und Abfallwirtschaft. Auch die dazugehörigen Behörden und Dienstleistungsunternehmen bekommen Unterstützung. Besonderer Fokus liegt dabei auf den Bereichen Energieeffizienz und Anpassung an den Klimawandel.

Darüber hinaus soll die Berufsbildung in den drei Bezirken auf bessere Beine gestellt werden. Berufsbildungseinrichtungen sollen verstärkt Ausbildungen anbieten, die für den Arbeitsmarkt relevant sind. Damit sie das bewerkstelligen können, erhalten sie Schulungen, Ausstattung und geeignete Methoden. Politische Reformen im Bereich der beruflichen Bildung sollen die Qualität der Ausbildungen steigern. Das soll letztlich die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler verbessern und ihnen den Übergang ins Berufsleben erleichtern. Die Ausbildungsstätten werden auch mit dem lokalen Privatsektor vernetzt.

LOCOMO ist eine Team-Europe-Initiative. Im Team Europe koordinieren die Europäische Kommission, europäische Finanzinstitutionen, EU-Mitgliedsländer und ihre Entwicklungsagenturen ihre Initiativen gegen die Auswirkungen der Coronapandemie. Das Programm läuft in Kooperation mit der deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und dem Polnischen Solidaritätsfonds (PSF). Das Gesamtbudget beträgt rund 17,5 Millionen Euro. Die Austrian Development Agency setzt davon über 10 Millionen Euro um.

Kooperationen von zivilgesellschaftlichen Organisationen

Starke junge Menschen

Einer von drei jungen Menschen in Moldau ist entweder arbeitslos oder nicht in Ausbildung. Besonders betroffen sind junge Frauen sowie sogenannte junge „Care Leavers“. Dabei handelt es sich um junge Leute im Alter von 16 bis 25 Jahren, die teilweise oder gänzlich in familienähnlichen Gruppen oder Pflegefamilien aufgewachsen sind. Mit Volljährigkeit verlassen sie die Sozialeinrichtungen und müssen sich schrittweise in die Gesellschaft integrieren. Dieser Übergang stellt viele vor große soziale Herausforderungen.

Mit Unterstützung der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit hat sich die zivilgesellschaftliche Organisation Concordia des Problems angenommen: Concordia unterstützt

Vertragspartner:
UNFPA Moldova
Laufzeit:
12/2019–11/2022
OEZA-Beitrag:
637.390 Euro

Vertragspartner:
EU, GIZ
Laufzeit:
01/2022–12/2025
EU-Beitrag:
13,796 Mio. Euro
OEZA-Beitrag:
2,7 Mio. Euro

Vertragspartner:
Concordia Verein
für Sozialprojekte
Laufzeit:
07/2021–06/2024
OEZA-Beitrag:
rd. 242.000 Euro

mindestens 80 junge „Care Leavers“ in vier Gemeinden in Moldau auf ihrem Weg in ein eigenständiges Leben. In Schulungen und Workshops erhalten sie Fertigkeiten und Know-how, das sie am Arbeitsmarkt brauchen. Zusätzlich erhalten sie psychosoziale und rechtliche Unterstützung. Concordia hilft ihnen auch dabei, sich mit wichtigen Akteuren, etwa Unternehmenden, zu vernetzen. Auch rund 30 Jugendbetreuerinnen und -betreuer werden in die Aktivitäten einbezogen – sie durchlaufen etwa spezifische sozialpädagogische Trainings, um „Care Leavers“ beim Übergang in ein eigenständiges Leben professionell begleiten zu können.

Ziel ist es, die Beschäftigungschancen der jungen „Care Leavers“ in Moldau zu erhöhen. Außerdem geht es darum, gegenseitiges Vertrauen, Verständnis und die Zusammenarbeit zwischen jungen Menschen auf beiden Seiten des Dnister (sh. Caritas-Projekt), Jugendbetreuerinnen und -betreuer und staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren zu erhöhen.

Chancen für junge Menschen in Transnistrien

Die soziale und wirtschaftliche Lage in Transnistrien ist besonders prekär. Viele junge Menschen, insbesondere Frauen, haben keinen Zugang zum Arbeitsmarkt und zu Bildung und leiden unter Stigmatisierung.

Ein von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit unterstütztes Projekt der Caritas Österreich trägt zur sozialen Eingliederung und Armutsbekämpfung benachteiligter junger Menschen in der separatistischen Region bei.

In Arbeits-, Coachings-, Einzel- und Gruppenschulungen erhalten sie grundlegende Fertigkeiten für den Arbeitsmarkt wie Berufsberatung, Eignungsbeurteilung und Schul- und Berufswegeplanung sowie Kompetenzen, die sie für ein selbstständiges Leben brauchen. Dabei werden Themen wie Kochen, gesunde Ernährung oder reproduktive Gesundheit abgedeckt. Neben rechtlicher Unterstützung erhalten sie auch materielle Zuwendungen, etwa vorübergehende betreute Unterkünfte.

Ziel ist es, dass besonders benachteiligte junge Erwachsene in Transnistrien, vor allem Frauen, beschäftigungsfähig sind und ein unabhängiges Leben führen können. Außerdem soll das Vertrauen zwischen den Menschen von beiden Seiten des Dnister stärker werden. Dies soll vor allem durch gemeinsame Aktivitäten mit jungen Menschen aus dem Projekt von Concordia International gelingen, wie zum Beispiel durch Sommercamps oder eine gemeinsame Studienreise nach Österreich.

Keine Chance für Ausgrenzung

Menschen mit intellektuellen Behinderungen gehören zu den am stärksten marginalisierten Personen in Moldau. In den letzten Jahren hat es einige Verbesserungen gegeben, vor allem um der Institutionalisierung und Sachwalterschaft ein Ende zu setzen. Menschen mit Behinderungen und deren Familien erhalten aber immer noch nicht ausreichend Unterstützung. Menschen mit intellektuellen Behinderungen werden in Moldau als passive Empfängerinnen und Empfänger von Almosen betrachtet. Viele Betroffene fühlen sich dadurch ohnmächtig und machtlos.

Das Projekt Solidarität in der Gemeinschaft der Diakonie Austria stärkt die Selbstbestimmung von 50 Menschen mit Behinderungen und deren Familien sowie 20 ältere Menschen in ihrer Gemeinschaft im Bezirk Buiucani der Hauptstadt Chisinau. Unterstützung erfahren sie dabei von der lokalen Organisation Hope und Health, die auch die entsprechenden Räumlichkeiten anbietet. Diese wurden renoviert und sind nun barrierefrei zugänglich. Es gibt etwa eine Sozalküche und begleitete Arbeitsstätten. Außerdem werden spezielle Trainings angeboten, damit die Betroffenen eigenständig leben können. Daneben erhalten die Familien der Klientinnen und Klienten von Hope und Health spezielle Schulungen und Workshops, sowie Rechtsberatung. Die Organisation betreibt zudem Lobbying für soziale Dienstleistungen und deren Finanzierung.

Darüber hinaus erhält die lokale Partnerorganisation Hope and Health qualifiziertes Personal, und das Netzwerk von Spezialistinnen und Spezialisten der Selbstvertretungsorganisationen, die mit und für Menschen mit intellektuellen Behinderungen arbeiten, wird gestärkt.

Vertragspartner:
Caritas Österreich
Laufzeit:
07/2021–06/2024
OEZA-Beitrag:
250.000 Euro

Vertragspartner:
Diakonie Austria
Laufzeit:
01/2017–12/2022
OEZA-Beitrag:
392.400 Euro

Soziale Sicherung und Inklusion älterer Menschen

Alte Menschen in Moldau leben aufgrund der hohen Auswanderungsraten oftmals alleine unter schwierigsten Bedingungen. Besonders Menschen am Land und alleinstehende alte Frauen schaffen es kaum, ihre Grundbedürfnisse zu decken. Die staatliche soziale Sicherung ist unzureichend, alte Menschen werden oft von der Gesellschaft ausgegrenzt.

Vertragspartner:
Diakonie Austria
Laufzeit:
10/2020–09/2023
OEZA-Beitrag:
290.000 Euro

In der Stadt Straseneni hat die moldauische zivilgesellschaftliche Organisation Neoumanist, Partner von Diakonie ACT Austria, ein Tageszentrum eingerichtet. Es ist das einzige derartige Angebot für alte Menschen in der Region. Die Leute kommen, weil sie sich unterhalten wollen, aber auch, weil es eine gesunde, warme Mahlzeit und geheizte Räume gibt. Auch Heimhilfe für Menschen, die nicht mehr mobil sind, bietet die Organisation an.

256 von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffene alte Frauen und Männer profitieren von dem Angebot. Außerdem sensibilisiert das Projekt rund 360 Menschen verschiedener Berufsgruppen, die relevant für die soziale Inklusion alter Menschen sind, zu deren Rechten. Darunter sind Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, Ärztinnen und Ärzte, Angestellte von Supermärkten oder des öffentlichen Verkehrs sowie Polizistinnen und Polizisten. Neoumanist betreibt auch anwaltschaftliche Arbeit, damit sich die soziale Sicherung in Moldau verbessert.

Nothilfe und Schutz für ukrainische Flüchtlinge

37.500 besonders gefährdete Binnenvertriebene in drei Oblasten in der Ukraine und ukrainische Flüchtlinge in sechs Rayons in Moldau erhalten über ein von Hilfswerk International abgewickeltertes, aus dem Auslandskatastrophenfonds finanziertes Projekt Unterstützung. Der Fokus liegt dabei auf den geschlechtsspezifischen Bedürfnissen und besonderen Schutzbedürfnissen von Frauen, Männern und Menschen aller Altersgruppen. Dringend benötigte Güter und Dienstleistungen werden ihnen gleichberechtigt zur Verfügung gestellt. Die Hilfe umfasst etwa Unterkünfte, psychologische Unterstützung und Nahrungsmittel.

Vertragspartner:
Hilfswerk International
Laufzeit:
04/2022–10/2023
OEZA-Beitrag:
900.000 Euro

Rund 7.200 aus der Ukraine geflüchtete Frauen, Mädchen und Buben erhalten über ein weiteres, von HOPE`87 umgesetztes Projekt, das ebenfalls aus dem Auslandskatastrophenfonds finanziert wird, Grundnahrungsmittel, andere Hilfsgüter sowie Unterkünfte.

Vertragspartner:
HOPE`87
Laufzeit:
05/2022–05/2023
OEZA-Beitrag:
900.000 Euro

Ein ebenso aus dem Auslandskatastrophenfonds finanziertes Projekt von Jugend eine Welt unterstützt 2.700 Flüchtlinge aus der Ukraine und 250 moldauische Familien, die sie aufgenommen haben, mit Notunterkünften bzw. Hilfsgütern und psychosozialer Unterstützung. 750 Flüchtlinge können darüber hinaus an Freizeit-, Sport- und Erholungsaktivitäten teilnehmen, 75 Kinder bekommen Zugang zu Online-Bildungsaktivitäten.

Vertragspartner:
Jugend eine Welt
Laufzeit:
05/2022–07/2023
OEZA-Beitrag:
900.000 Euro

Wirtschaftspartnerschaften

Moldauisches Finanzwesen auf Qualifizierungskurs

Auch im Finanzwesen sind qualifizierte Fachkräfte in Moldau Mangelware. Die Grazer Wechselseitige Versicherung und die lokale Firma Callidus wollten das ändern: Im Rahmen einer strategischen Partnerschaft bauten sie ein praxisorientiertes Weiterbildungszentrum für Fachkräfte aus dem moldauischen Finanzsektor auf. Das Zentrum ist nun Teil des bereits bestehenden Centre of Excellence für Finanzen, das das moldauische Bildungsministerium etabliert hat. Im Zuge des Projekts wurde das Weiterbildungsangebot des Zentrums modernisiert, getestet und vom Bildungsministerium akkreditiert.

Vertragspartner:
GRAWE I.R.P.
Callidus
Laufzeit:
03/2017–08/2019
OEZA-Beitrag:
497.385 Euro

Projektziel war zum einen die Erarbeitung von staatlich anerkannten Curricula für die Ausbildung von Lehrpersonal. Zum anderen wurden mehr als 15 qualifizierte Trainerinnen und Trainer sowie 15 Mentorinnen und Mentoren geschult und stehen nun den moldauischen Bildungsinstituten und Unternehmen als Lehrpersonal zur Verfügung.

Darüber hinaus wurde das Online-Angebot des Weiterbildungszentrums mit einer Online-Lernplattform sukzessive ausgebaut und verbessert. 180 beschäftigte Arbeitskräfte sowie 70 Arbeitssuchende (je 50 Prozent Frauen) erhielten höhere Qualifikationen und damit deutlich bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Service

Wichtige Adressen

Österreichische Botschaft in Moldau

Strada Mateevici 23, Block A, Chisinau, MD-2009, Republik Moldau

Tel.: +373 22 20 83 21 und +373 22 20 83 33

Fax: +373 22 79 69 42

E-Mail: chisinau-ob@bmeia.gv.at

www.bmeia.gv.at/oeb-chisinau/

Österreichisches Honorarkonsulat Balti

Strada MihaiViteazul 47, Balti, MD-3121, Republik Moldau

Tel.: +373 23 12 62 64

E-Mail: secretariat@austrianconsulatebalti.md

Koordinationsbüro für Technische Zusammenarbeit Chisinau

Strada Mateevici 23, Block A, Chisinau, MD-2009, Republik Moldau

Tel.: +373 22 80 28 80

Fax: +373 22 79 69 40

E-Mail: chisinau@ada.gv.at

OeAD - Austrian Agency for International Cooperation in Education and Research

Bd. Ștefan cel Mare 180, office. 1014, Chisinau, MD-2004, Republik Moldau

Tel.: +373 22 23 40 00

Fax: +373 22 23 22 85

AußenwirtschaftsCenter Bukarest

(Konsulent in Chisinau, Moldau)

Strada Logofat Luca Stroici Nr. 15, 020581 Bukarest, Rumänien

Tel.: +40 372 06 89 00

Fax: +40 372 06 89 09

E-Mail: bukarest@wko.at

Botschaft der Republik Moldau in Österreich

Löwengasse 47/10, 1030 Wien

Tel.: +43 1 961 10 30

Fax: +43 1 961 10 30-34

E-Mail: vienna@moldmission.at

www.austria.mfa.md

Konsularabteilung der Botschaft der Republik Moldau in Österreich

Löwengasse 47a/5, 1030 Wien

Tel.: +43 1 961 10 30-27

Fax: +43 1 961 10 30-34

E-Mail: vienna@moldmission.at

Österreichische Entwicklungszusammenarbeit mit Moldau

<https://www.entwicklung.at/laender/suedosteuropa/moldau/>